Blei und Vogelschutz

Foto: G. Gressmann

Greifvögel wie dieser Bartgeier werden zu Opfern von Bleivergiftung, wenn sie bleibelastetes Aas fressen.

Blei ist ein hochgiftiges Schwermetall. Deshalb wurde die Nutzung in vielen Produkten des Alltags schon untersagt. Wer von den älteren LeserInnen erinnert sich nicht an den Ausstieg aus der Verwendung von verbleitem Benzin in den 1990er-Jahren. Wenn Blei in die Umwelt gelangt, hat das für Tiere und Pflanzen gravierende Folgen, ebenso für die Gesundheit von Menschen. So sind Bleivergiftungen beispielsweise eine der Haupttodesursachen von Seeadlern. Sie nehmen beim Verzehr eines erlegten Tieres Bestandteile zerlegter Bleigeschosse auf und sterben qualvoll. Blei ist auch für den Menschen schädlich. Es greift das Nervensystem, die Nieren sowie das Herz-Kreislaufsystem an, wird als krebserregend eingestuft und mindert die Intelligenz und Aufmerksamkeit von Kindern.

Bleiquelle Jagdmunition

Ein Hauptgrund für die Bleibelastung ist die Jagdmunition. Beispielsweise enthält eine Schrotpatrone dutzende kleine, bleihaltige Kügelchen, von denen nach dem Schuss die meisten in der Umwelt verbleiben. Vögel nehmen diese Bleikügelchen, im Glauben es handle sich um harmlose Steinchen, als Unterstützung für ihre Verdauung auf. Doch das Blei kommt in den Blutkreislauf, der Darm wird gelähmt und die Vögel verhungern. Schon bald nach Aufnahme des Bleis können die Tiere ihre Beine und Flügel nicht mehr kontrolliert bewegen, schleppen sich angsterfüllt und erblindend umher, bis sie unter großem Schmerz sterben oder von Beutegreifern getötet werden. Dann sind es die Räuber, die das Blei in sich tragen und daran jämmerlich zu Grunde gehen. Jedes Jahr werden viele Millionen Vögel auf diese Weise unnötig vergiftet. Bis zu 1,5 Millionen Wasservögel sterben in der EU jährlich unmittelbar an einer Bleivergiftung. Diese Zahlen untermauern, dass dies ein bedeutendes Naturschutzproblem ist.

Foto: G. Gressmann

Höchste Zeit für EU-weites Verbot!

Daher ist ein EU-weites Verbot für die Jagd mit bleihältiger Munition (zumindest) in Feuchtgebieten längst überfällig und nach einem jahrelangen Prüfungsprozess von der Europäischen Chemikalienagentur als Notwendigkeit eingestuft. Über einen Verordnungsentwurf der EU-Kommission zum Bleiverbot in Feuchtgebieten sollte bis 15.07.2020 abgestimmt werden, durch Entdeckung eines Formalfehlers wurde die Entscheidung aber auf Herbst 2020 vertagt. Anfang September schließlich wurde nach längeren Diskussionen, unter anderem in Deutschland, der Entwurf vom Ministerrat angenommen. Nun muss noch das Europäische Parlament zustimmen. Es wäre ein erfreulicher und entscheidender Schritt in die richtige Richtung, zumal es schon ausreichend in Verwendung befindliche und gut erprobte bleifreie Alternativmunition gibt. Selbst der Europäische Dachverband für die Jagd FACE listet diese auf. Das nächste Ziel muss nun die Ausdehnung auf die gesamte Jagd sein, schließlich wird noch genügend Niederwild an Land mit Blei erlegt!

Foto: Pixabay

Schrotpatronen enthalten Dutzende bleihaltige Kügelchen, die nach dem Schuss großteils in der Umwelt verbleiben.

Remo Probst, Projektleiter, BirdLife Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 049

Autor(en)/Author(s): Probst Remo

Artikel/Article: Blei und Vogelschutz 21